

Erstes Kapitel.

Schottland war seit den ältesten Zeiten in Clans oder Stämme getheilt, eine Einrichtung, die man in allen Lehnsreichen findet und welche viel dazu beitrug, das Ansehen des Adels zu verstärken. In ganz Europa hatten sich die Nationen in Völkerschaften zersplittert. Als die eroberten Ländereien gleich vertheilt wurden, gab jeder Führer einen Theil seiner eigenen Familie oder einen Angehörigen seines Stammes und diese kleinen Gesellschaften schlossen sich eng unter einander an und unterschieden sich nur durch die Beinamen, welche den Namen des Orts oder des Führers entnommen wurden. Auf diese Weise waren auch die Clans entstanden, die sich in kurzer Zeit zu einer natürlichen Verwandtschaft befestigten; nirgends ist der Gebrauch der Clans oder Stämme so allgemein ausgebildet, wie in Schottland.

Die Reformation machte in Schottland schnelle Fortschritte. So lange der Krieg mit England dauerte, war die katholische Geistlichkeit nicht im Stande, die Protestanten zu belästigen; die Protestanten dagegen fühlten sich ebenfalls nicht stark genug, einen offenen Streit zu wünschen. Die ersten evangelischen Prediger, welche sich in Schottland gegen die päpstliche Macht auflehnten, waren eifrige, aber keine gelehrte Männer. Es fehlte an einem kühnen Führer, um das Jahrhundert alte Gebäude zu stürzen; ein solcher fand aber sich in Johann Knox, der eine gründliche Gelehrsamkeit mit einer Kühnheit verband, welche über alle Menschenfurcht erhaben war. Sein Feuereifer trug nicht weniger als die staatliche Veränderung unter Heinrich VIII. von